

Zeitschrift: Archiv des Historischen Vereins des Kantons Bern
Herausgeber: Historischer Verein des Kantons Bern
Band: 80 (2000)

Artikel: Vivat das Bernerbiet. Bis an d'r Welt ihr End! : Berns Krieg im Jahre 1798 gegen die Franzosen
Autor: Stüssi-Lauterburg, Jürg / Luginbühl, Hans
Kapitel: Karte : Bern in seiner grössten Ausdehnung
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1071006>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

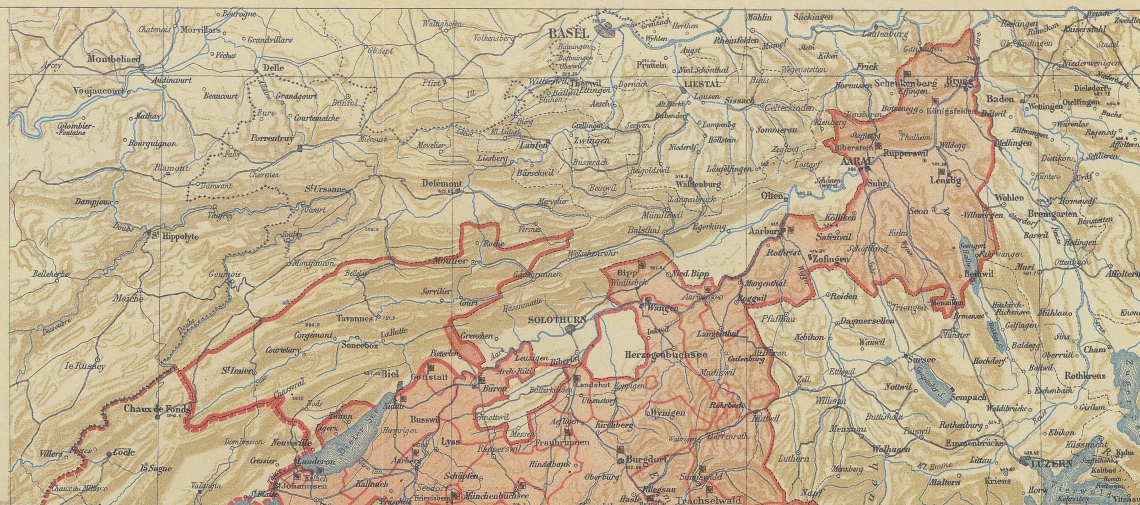
Download PDF: 11.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Bern

in seiner grössten Ausdehnung

- Bernisch
- mit Bern verbunden
- Gemein-Herrschaften mit Freiburg
- Freiburg



TOPOGR. ANSTALT GEBR. KÜMMERLY & BERN.

Vom Pays de Gex und den Gebieten südlich des Genfersees abgesehen trat Bern ins Jahr 1798 in jener Neid erweckenden imposanten territorialen Grösse, die es im 16. Jahrhundert erreicht hatte.

Die Karte lässt die Komplikationen erkennen, welche eine strenge Rücksicht auf die gewachsenen politischen Strukturen der Operationsführung auferlegte. So konnten die Franzosen noch 1797 den (rot umrandeten) eigenössischen Südtel des Bistums Basel besetzen, weil sie gehandelt hatten, bevor die Eigenössenschaft ihren Entscheidungsprozess abgeschlossen hatte.

Die Waadt dagegen ging im Januar 1798 durch die Ausrufung der Lemanischen Republik in Lausanne verloren, der Bern sich nicht richtig widersetzen wollte, wogegen es aber

seine Vorbehalte so deutlich an den Tag legte, dass die Lemaner nicht von ihrer von Anfang an gehegten Idee, sich durch französische Truppen gegen bernische Restaurationswünsche in Sicherheit zu setzen, abliessen. So kamen französische Hauptquartiere im Januar 1798 kampftos nach Payerne (Brune) und nach Biel (Schauenburg).

Im Februar und März verursachte die komplizierte solothurnisch-bernische Grenze, verbunden mit dem Fehlen gegenseitigen Vertrauens, eine Verzettelung der Kräfte und insbesondere eine Fragmentierung des Widerstandes auf der Achse Biel-Solothurn am 2. März sowie die prophylaktische Verbrennung der Brücke von Büren an der Aare. Die Brücke von Olten ging am 4. März in Flammen auf, weil die Mehrheit der von Olten aareabwärts wohnenden Solothurner auch nach der Kapitulation

ihrer Hauptstadt weiteren Widerstand begehrte und rechts der Aare wohnende Landstürmerinnen und Landstürmer sich durch die Beseitigung der Oltnr Brücke an die bernischen Nachbargebiete angelegte Sicherheit gegen französischen Zugriff versprachen.

In Solothurn selbst hatten sich die Franzosen am 2. März einen befestigten Übergang über die Aare verschafft, was am 4. März zur Separatkapitulation von Landstuh und weiteren Gebieten beitrug und am 5. März die Angriffsgrundstellung für den Stoss von Bätterkinden nach Bern abgab. Wie im Norden das solothurnische Gebiet lag im Westen die Herrschaft Murten (grün) ausserhalb des vorgesehenen Einsatzgebietes der Zürcher Zuzüger, welche gemäss Instruktion 1798 nicht hätten tun können, was ihre Vorfahren mit Hans Waldmann 1476 getan hatten.

Die bernische Niederlage und der anschliessende Sieg bei Neuenegg wurden am 5. März, bezeichnenderweise, nahe der Kantonsgrenze erfochten. Nach der Kapitulation Freiburgs am 2. März wäre trotz harter Unmutsausserungen von widerstandswilligen Freiburgerinnen und Freiburgern für die altedgenössisch denkenden Berner Kommandanten ein nachhaltiges Engagement jenseits dieser Grenzen nicht mehr in Frage gekommen.

Die Schwäche der gesamtgedgenössischen politischen Strukturen hatte für die Widerstandsmöglichkeiten nachhaltige Konsequenzen. (Karte aus «Festwirtschaft zur VII. Säkularfeier der Gründung Bern's. 1191-1891»). Kommissionsverlag von Schmid, Franke & Co., Bern, 1891).